

„Dwar“ der Woche

Als Jakob in Israel begraben werden sollte, kam sein Bruder Esaw und verlangte, in der Grabstätte der Stammväter statt Jakob begraben zu werden. Im Streit wurde Esaw von einem Enkel Jakows getötet. Jakob wird zusammen mit allen Stammv Vätern begraben und nicht Esaw. Doch unsere Weisen erzählen uns, dass Esaws Kopf dort begraben wurde. Was symbolisiert dies für uns?

Wenn wir uns ein Bild von Esaw machen, denken wir immer an den Bösewicht, der sogar versucht hat, seinen Vater zu belügen. Doch das war nicht der Fall, denn wir wissen, dass Jakob und Esaw zusammen bis zum 13. Lebensjahr gelernt haben und man dabei kaum Unterschiede zwischen beiden erkannt hat. Ihr Wissen und Glauben waren gleich groß. Diese Tatsache spiegelt sich darin, wo Esaws Kopf seine Ruhe gefunden hat.

Was hat er also falsch gemacht? Er wurde zu Edom, dem Vater des Volkes, das die Juden durch die ganze Geschichte hindurch nur gefoltert und gejagt hat, und er ist derjenige, der beim Kommen von Moschiach als Erster seine Strafe bekommen wird. Als Esaw vom Feld zurückkommt und sieht, dass Jakob Linsen kocht, verlangt er auch von „diesem Roten“. Das ist die Quelle seines Namens: Edom heißt rot. Bekommt er diesen Namen nur, weil er die Linsen „das Rote“ genannt hat? Hier gibt uns die Tora einen Hinweis auf seine Eigenschaften. Trotz all seines Wissens und Verstehens hat er immer nur das Oberflächliche gesehen. Er hat nur das „Rote“ gesehen und nicht einmal gewusst, dass Jakob sie nur kocht, weil sein Vater Jitzchak trauert (Trauernde essen Linsen oder etwas anderes Rundes, um zu zeigen, dass alles einen Anfang und ein Ende hat). Er sieht nur das Bild von außen. Als Jakob ihm sein Erstgeburtsrecht abkaufen will, fragt er sich nur: was bringt mir dies jetzt? Wenn kein sofortiger Vorteil da ist, muss es etwas ohne Wert sein.

Esaw versuchte immer, seinen Vater zu betrügen. Er stellte ihm irrelevante Fragen, z.B. nach dem Maser von Salz (Maser ist das Zehntel, das man für die Priester von allem, das gewachsen ist, abnehmen musste). Doch von Salz muss man gar nicht Maser nehmen. Salz ist eine sehr wichtige Sache, doch immer nur eine Nebensache, die Geschmack verleihen kann. Auf nebensächliche Dinge hat er Wert gelegt. Diese Eigenschaft hat Esaw trotz all seines Wissens nicht dazu gebracht, sich als Mensch zu verbessern.

„Maise“ der Woche

Rabbi Tarfon hatte eine Mutter, die von Alters wegen nicht gehen konnte und er trug sie, wohin sie wollte. Er gab ihr jederzeit das Beste zu essen und zu trinken, er tat ihr jederzeit alles erdenklich Gute, aus ganzem Herzen und mit großem Fleiß. Einmal gingen die Weisen zu Rabbi Tarfons Mutter und fragten sie, wie es ihr erginge, und ob ihr Sohn ihr auch viel Gutes täte und ob ihr etwas fehle. Da dankte sie ihrem Sohn und wusste kaum, wie sie ihn loben sollte, und sagte zu den Weisen, welche Arbeit und Mühe ihr Sohn mit ihr hatte. Da sprachen die Weisen: „Und wenn er noch tausendmal so viel tun sollte, so täte er doch nicht genug, denn Vater und Mutter zu ehren hat kein Maß, man kann nicht zu viel davon tun.“

Die Parascha in Kürze

- Jitzchak und Riwka bekommen nach langem Warten Zwillinge - Jakob und Esaw
- Esaw verkauft sein Erstgeburtsrecht an Jakob und gibt somit seine Rechte als Erstgeborener auf
- Jitzchak wohnt im Süden Israels und sucht dort nach Wasser, das er nach einem Rechtsstreit mit den Philistern auch findet
- Jitzchak möchte seinen Sohn Esaw segnen bevor er stirbt, doch Riwka meint, dass Jakob den Segen erhalten soll
- Riwka hilft Jakob, indem sie ihn als Esaw verkleidet zum Vater schickt und er so den Segen bekommt
- Esaw hasst seinen Bruder und plant ihn zu ermorden, was er aber erst nach dem Tod Jitzchaks verwirklichen will

Konzept der Woche

In unserer Parascha lesen wir, dass Esaw vom Feld zurückkommt und seinen Bruder Jakob ein Linsengericht kochen sieht. Da er sehr hungrig ist, bittet er seinen Bruder, ihm davon zu geben. Aber Jakob möchte von Esaw zuerst das Erstgeburtsrecht haben. Daraufhin fragt sich Esaw, was ihm das Erstgeburtsrecht bedeutet, denn wenn Erstgeborene im Tempel Dienst tun, könnte er einen Fehler machen und dafür mit dem Tod bestraft werden. Esaw antwortete ihm: „Ich werde ohnehin sterben, was nützt mir da das Erstgeburtsrecht?“ Nachdem der Verkauf abgeschlossen war und Esaw das Essen verschlungen hatte, verspottete er das Erstgeburtsrecht. Unsere Weisen fügten hinzu, dass er es nicht nur verspottet hat, sondern damit auch den Glauben an die Auferstehung der Toten. Als er sagt, er werde sowieso sterben und somit nütze es ihm nichts, war dies ein Zeichen, dass er daran nicht glaubte. Wie kann es aber sein, dass er durch das Verachten des Erstgeburtsrechts sofort eines der Grundprinzipien unseres Glaubens ablehnte?

Der Talmud erzählt in Sanhedrin 91 über einen Mann, der sich über das Konzept der Auferstehung der Toten lustig machte. Er wandte sich an einen Gelehrten und fragte: „Wie könnt Ihr an ein Leben nach dem Tod glauben? Seht Ihr denn nicht, dass ein lebendiger Mensch stirbt? Warum meint Ihr dann, dass ein Toter leben wird?“ Der Gelehrte erwiderte: „Wenn etwas, das nie gelebt hat, leben kann, so kann etwas Lebendiges umso mehr wiederbelebt werden.“ Wie sollen wir diesen Dialog verstehen? Dazu müssen wir wissen, warum unser zuversichtlicher Glaube an die Auferstehung der Toten so ein grundsätzlicher Punkt im Judentum ist.

Ein Mensch muss sich fragen, wie der Lauf der Welt ist. Er sieht, dass der Weg immer vom Leben zum Tod führt. Doch ein weiser Mensch hat eine weitergehende Perspektive und erkennt, dass man die Betrachtung früher beginnen muss. Alles wurde aus dem Nichts erschaffen und so auch der Mensch. Daher ist es einsehbar, dass man auch wiederbelebt werden kann. Dieses Wissen um ein Leben nach dem Tod gibt dem Menschen die Möglichkeit, sich mit seiner Seele in Verbindung zu bringen und sich nicht nur mit dem Materiellen im Leben zu beschäftigen. Denn die Seele ist schon vor der Geburt mit dem Menschen vereinigt und sie existiert auch noch nach seinem Tod.

Esaw und Jakob verkörpern diese zwei Welten in ihrer jeweiligen Person. Der Midrasch erzählt, dass beide sich über die zwei Welten streiten. Esaw wollte diese Welt und Jakob die kommende Welt. Aber diese Aufteilung hat nicht funktioniert, denn auch Jakob hat verstanden, dass er die kommende Welt von hier gestalten muss. Die Arbeit ist hier und erst dann kommt das Paradies. So ist es auch verständlich, dass Esaw die Arbeit im Tempel verabscheute und sich keine weiteren Gedanken darüber machen wollte und damit das Grundprinzip der kommenden Welt verspottet. Er will das Leben hier und keine Verbindung zu einem Nachher.

„Двар“ недели

Когда Якова стали хоронить в земле Израиля, пришел его брат Эсав и потребовал, чтобы его вместо Якова похоронили в могиле праотцов. Во время ссоры Эсав был убит одним из внуков Якова. Вместе с праотцами похоронили Якова, не Эсава. Однако наши мудрецы рассказывают нам, что там была похоронена голова Эсава. Что это символизирует для нас?

Когда мы пытаемся составить себе впечатление об Эсаве, то всегда перед нами встает образ злодея, который попытался обмануть даже собственного отца. Однако это не так, потому что мы ведь знаем, что Яков и Эсав до 13 -летнего возраста учились вместе и особой разницы между ними не было заметно. Их знание и вера были одинаково велики. Это обстоятельство и находит отражением в том факте, что голова Эсава обрела покой.

Что же он сделал неправильно? Он стал Эдомом, отцом народа, который на протяжении всей истории мучал и преследовал евреев, и именно он первым получит наказание, когда придет Машиах. Когда Эсав возвращается с поля и видит, что Яков варит чечевицу, он требует дать ему «от этого красного». Это источник его имени: Эдом -значит «красный». Так что же, он получил свое имя только потому, что назвал чечевицу «это красное»? Здесь Тора указывает нам на свойства его характера. Несмотря на все свое знание и понимание он видел все лишь поверхностно. Он видел лишь «красное» и даже не знал, что Яков готовит еду в знак скорби своего отца (скорбящие едят чечевицу или что-нибудь такое, что имеет круглую форму, как знак того, что все имеет начало и конец). Он видит картину лишь снаружи. Когда Яков хочет купить у него первородство, он спрашивает себя только лишь одно: что это даст мне сейчас ? - Если что-то не дает ему немедленной выгоды, то не имеет в его глазах никакой ценности.

Эсав постоянно пытается обмануть своего отца. Он задает ему не имеющие особого значения вопросы, например об отделении маасера от соли (Маасер - это десятая часть, которую надо было отделять для священников от всего, что растет). Однако от соли маасер отделять вовсе не нужно. Соль всегда важна но всегда есть лишь второстепенная вещь, которая может придавать еде вкус. Для него были важны второстепенные вещи. И эта особенность несмотря на все знания не позволила Эсаву улучшить свои человеческие качества.

„майса“ недели

У Рабби Тарфона была мать, которая из-за старости не могла ходить и он носил ее всюду, куда она хотела. Он всегда давал ей самые лучшие еду и питье, он делал для нее всегда все самое лучшее, от всего сердца и с большим прилежанием. Однажды мудрецы пришли к матери Рабби Тарфона и стали спрашивать ее, как ей живется, заботиться ли о ней ее сын и не нуждается ли она в чем-либо. Она стала благодарить сына, не могла нахвалиться на него и сказала мудрецам, как сын изо всех сил старается ради нее. Сказали ей мудрецы: „Даже если бы он делала в тысячу раз больше, то этого все равно было бы недостаточно, поскольку заповедь почитать отца и мать не имеет меры — никогда нельзя выполнить ее чрезмерно.“

Краткое содержание

- После долгого ожидания у Ицхака и Ривки рождаются близнецы – Яков и Эсав
- Эсав продает свое первородство Якову и тем самым отказывается от своих прав первенца
- Ицхак живет на Юге Израиля и ищет там воду, которую в конце концов находит после спора с филистимлянами
- Ицхак хочет , пока он жив, благословить Эсава, однако Ривка считает, что благословение должен получить Яков
- Ривка помогает Якову, переодевает его Эсавом, посылает к отцу, и он получает благословение
- Эсав ненавидит своего брата и намеревается убить его, однако сделать это он хочет лишь после смерти Ицхака

Концепция недели

В этой недельной главе мы читаем, что Эсав приходит с поля и видит, как его брат Яков варит блюдо из чечевицы. Будучи очень голодным он просит брата дать ему поесть. Однако Яков хочет сперва получить от брата первородство. При этом Эсав спрашивает себя, что для него значит первородство, поскольку если первенцы несут службу в Храме, то он может сделать ошибку и за это понести наказание смертью. Эсав отвечает ему: „Я все равно умру, что мне пользы от первородства?“ После того как сделка заключена и Эсав съел свою еду, он начал насмехаться на первородством. Наши мудрецы добивают, что он с насмешкой отозвался не только о первородстве, но и о вере в воскрешение мертвых. Когда он сказал, что все равно умрет и поэтому ему все равно не будет пользы, тем самым он подал знак, что он не верит в него. Каким образом, презрев первородство, Эсав отверг один и основных принципов нашей веры?

В Трактате Санхердин 91 Талмуд рассказывает об одном человеке, который насмеялся над воскрешением мертвых. Он обратился к одному мудрецу и спросил: „Как вы можете верить в жизнь после смерти? Вы что не видите, что живущий человек умирает? Отчего вы думаете, что мертвый оживет?“ Мудрец ответил: „Если что-то, что не было живым, может жить, то , что жило тем более можно снова пробудить к жизни.“ Как нам понять этот диалог? Для этого нам нужно понять, почему наша втердая вера в воскрешение мертвых является принципиальным положением в еврействе.

Человек должен задавать себе вопрос, как все движется в этом мире. Он видит, что путь всегда ведет от жизни к смерти. Однако мудрый человек всегда смотрит дальше и осознает, что наблюдение следует начинать раньше. Все было создано из ничего, и человек в том числе, поэтому и становится ясно, что человека можно оживить. Знание о жизни после смерти дает человеку возможность установить связь со своей душой и заниматься вниманием в этой жизни не только материальными вещами. Поскольку душа связана с человеком еще до его рождения и продолжает существовать после его смерти. Эсав и Яков олицетворяют эти два мира в одной личности. Мидраш рассказывает, что оба они спорят об этих двух мирах. Эсаву нужен этот мир, а Якову — будущий мир. Однако этого разделения не получилось, поскольку и Яков понял, что формирование будущего мира надо начинать отсюда. Здесь — труд, а рай будет лишь потом. Таким образом становится понятно, отчего Эсав с отвращением относился к служению в Храме, не хотел думать о будущем и тем самым с насмешкой отозвался к концепции будущего мира. Его интересует жизнь здесь и связь с тем, что будет потом, ему не нужна.